AppenzellerZeitung

abo+ FREIWILLIGENARBEIT

«Nahe sein in einer schweren Zeit»: Warum der Hospiz- und Entlastungsdienst Appenzell Ausserrhoden sein Angebot auf das Rotbachtal ausbaut

Neu ist der Hospiz- und Entlastungsdienst Appenzell Ausserrhoden in 13 Gemeinden tätig. Vereinspräsidentin Sigrun Holz sagt, wie Freiwillige Menschen in der letzten Lebensphase begleiten und weshalb die Entlastung pflegender Angehöriger immer wichtiger wird.

Mea McGhee

12.03.2025, 12.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Ein Getränk reichen, die Hand halten, Zeit schenken: Aufgaben der Freiwilligen des Hospiz- und Entlastungsdienstes Appenzell Ausserrhoden.
Bild: Benjamin Manser

Der Hospiz- und Entlastungsdienst Appenzell Ausserrhoden ist künftig auch in den Gemeinden Teufen, Bühler und Gais tätig. Dies haben die Mitglieder an der Hauptversammlung vom Dienstag einstimmig beschlossen. Damit ist die Organisation, die Freiwilligenarbeit leistet, neu in dreizehn Ausserrhoder Gemeinden aktiv.

Einerseits begleiten Freiwillige des Hospiz- und Entlastungsdienstes Appenzell Ausserrhoden schwerkranke und sterbende Menschen, andererseits unterstützen und entlasten sie Angehörige. «Es geht darum, nahe zu sein in einer schweren Zeit», beschreibt Sigrun Holz die Aufgabe der Freiwilligen. Die Pfarrerin von Speicher präsidiert den Verein. Sie sagt: «Zu spüren, was die Menschen in der existenziellen Situation wünschen, ist anspruchsvoll.» Die Hand halten, im Nebenzimmer warten, reden, etwas zu trinken reichen, jemanden zur Toilette begleiten – zusammengefasst: Zeit schenken. Manche Menschen würden über Monate begleitet, andere nur während Stunden oder Tagen. Die Freiwilligen üben keine medizinischen Tätigkeiten aus und erledigen auch keine Hausarbeit. Verschwiegenheit ist selbstverständlich, und die müsse man aushalten können, sagt Sigrun Holz.

Sigrun Holz, Präsidentin des Hospiz- und Entlastungsdienstes Appenzell Ausserrhoden.

Bild: Mea McGhee

Verein besteht seit 2014

Der Hospiz- und Entlastungsdienst wurde 2014 gegründet und engagierte sich damals in den Gemeinden Speicher, Trogen und Wald. Als die Palliativstiftung in Herisau aufgelöst wurde, kam 2017 das Hinterland hinzu. Seither umfasste der Hospiz- und Entlastungsdienst zehn Gemeinden.

Letztes Jahr habe das Forum Palliative Care Rotbachtal Interesse zur Zusammenarbeit bekundet. Es vernetzt in Teufen, Bühler und Gais Personen und Institutionen. Die Gemeinde Teufen hatte bis jetzt mit dem Hospizdienst St.Gallen einen Leistungsauftrag. Der Hospizdienst Appenzell Innerrhoden ist in Bühler und Gais tätig. Bisher gibt es in diesen drei Gemeinden keinen Entlastungsdienst für pflegende Angehörige.

Dieses Angebot werde aber immer wichtiger, sagt Sigrun Holz. Sie erwähnt die demografische Entwicklung, mehr Demenzbetroffene und den späteren Eintritt in eine Pflegeinstitution. «Soziale Umfelder ändern sich, es braucht Netzwerke, die in Krisensituationen Unterstützung leisten können», ist Holz überzeugt.

Entlastungsdienst gewinnt an Bedeutung

Rund zwei Drittel der Einsatzstunden entfielen in den letzten Jahren auf die Entlastung von Angehörigen. Um während zwei bis drei Stunden zum Coiffeur gehen oder einkaufen zu können, seien die Pflegenden froh, wenn ihre Angehörigen betreut werden. Aus Entlastungseinsätzen würden später oft Hospizbegleitungen, sagt Holz.

Rund 2000 Einsatzstunden im Jahr

Im Jahr 2022 wurden durch Freiwillige des Hospiz- und Entlastungsdienstes Appenzell Ausserrhoden 44 Personen während 1472 Stunden entlastet. 2023 waren es 1796 Stunden für 49 Personen. Vergangenes Jahr wurden 40 Personen während 1691 Stunden entlastet. Der Hospizdienst wurde 2022 von 10 Menschen während gut 95 Stunden beansprucht. 2023 wurden 8 Menschen vom Hospizdienst während 123 Stunden begleitet und letztes Jahr 14 Menschen während gut 285 Stunden. Wie aus der Statistik des Hospiz- und Entlastungsdienstes hervorgeht, finden die meisten Einsätze im Zuhause der begleiteten Personen statt, gefolgt von Einsätzen in Heimen und Spitälern. Die Einsatzleiterin investierte von 2022 bis 2024 insgesamt gut 840 Stunden. (mc)

Schon an der Hauptversammlung im Frühling 2024 hatten sich die Mitglieder des Hospiz- und Entlastungsdienstes Appenzell Ausserrhoden im Grundsatz für die Ausdehnung der Leistungen auf die Gemeinden im Rotbachtal ausgesprochen.

Präsidentin Sigrun Holz und Kassier Werner Krüsi klärten darauf mit den Gemeinderäten von Teufen, Bühler und Gais, welche Dienstleistungen erwünscht sind. Alle hätten unterschiedliche Bedürfnisse, es sei komplizierter als erwartet, sagt Holz. Teufen wird nach dem Beitritt zum Hospiz- und Entlastungsdienst Hospiz- und Entlastungsdienstleistungen beziehen. Das Forum

Palliative Care Rotbachtal erhält von Teufen weiterhin finanzielle Unterstützung zur Durchführung von Vorträgen und Veranstaltungen. Gais wird sich ganz dem Hospiz- und Entlastungsdienst AR anschliessen und in Bühler soll der Verein Entlastungsdienste anbieten, für die Begleitung von Sterbenden bleibt Bühler beim Hospizdienst Innerrhoden angeschlossen.

Männer sind in der Unterzahl, in Teufen kommt einer hinzu

In Gais und Bühler beginnt nun die Suche nach Freiwilligen. In Teufen hat Angela Koller, Koordinatorin und Einsatzleiterin, bereits einen Mann gefunden, der für den Hospiz- und Entlastungsdienst AR Einsätze leisten möchte. Männer seien in der Minderzahl der Freiwilligen, sagt Sigrun Holz. Insgesamt sind 30 Personen für den Verein tätig. Viele sind im jungen Pensionsalter.

Manche begleiten Menschen nur nachts, andere machen nur Sterbebegleitung, Dritte nur Entlastungsdienste. «Die Begleitungen sind sinnerfüllend, können aber auch anstrengend sein», sagt die Präsidentin. Zwischenmenschlich müsse es harmonieren, wenn dies nicht der Fall ist, suche die Einsatzleiterin jemand anderes für einen Einsatz.

Bevor jemand für den Hospiz- und Entlastungsdienst tätig sein kann, wird mittels Fragebogen und im Gespräch abgeklärt, ob die Interessierten geeignet sind. Danach besuchen die Freiwilligen einen Kurs des Roten Kreuzes. Der Verein bietet seinen Mitgliedern zudem regelmässig Weiterbildungen an.

Die Dienstleistungen des Hospiz- und Entlastungsdienstes AR sind kostenlos. Gemeinden und Kirchgemeinden zahlen einen Mitgliederbeitrag und auch um Spenden und Kollekten sei man dankbar. Für die Freiwilligen gibt es jedes Jahr einen Dankesanlass, Weiterbildungsangebote und ein Weihnachtsgeschenk.

Wichtig sei es, die Erfahrungen in der Supervision oder jederzeit telefonisch zu reflektieren. «Wir halten die Finger drauf, dass die Supervision besucht wird», sagt Präsidentin Holz. Durch den Austausch könnten die Mitglieder Erfahrungen verarbeiten und Kraft tanken für einen nächsten Dienst an Mitmenschen.

Mehr zum Thema

SYNODE

«Liebe deinen Übernächsten wie dich selbst»: Kirchenratspräsidentin Martina Tapernoux appelliert an der Synode an die Übernächstenliebe

27.06.2023

abo+ KIRCHENFEIER

«Neue Zugänge zur Kirche wurden möglich»: Wie das 500-Jahr-Jubiläum der Reformation im Appenzellerland die Gemeinschaft in den Fokus rückt

20.08.2024

Für Sie empfohlen

abo+ POLIZEIMELDUNG

«Ein oder zwei Meter Schneefläche reichen»: Polizei und SAC raten nach tödlichem Sturz eines 33-Jährigen im Alpstein von Wanderungen in mittleren bis hohen Lagen ab

---

«DORFTOUR»

Zu Besuch in Oberegg: Wieso die Innerrhoder Exklave eigenständiger funktionieren muss

---

APPENZELLERLAND-TICKER

Geführter Spaziergang durch die Appenzeller Kunstlandschaft +++ SP AI lädt zur Landsgemeindeversammlung +++ Remo Forrer und Cossmo mit neuen Songs im Casino Herisau

Live

---

abo+ BILDUNG

«Scandalisé», «verantwortungslos», «nationaler Zusammenhalt», «Deutsch und Mathe stärken»: Der Ausserrhoder Kantonsrat will als erster Kanton Französisch auf Primarstufe abschaffen

abo+ FRAUEN-FÖRDERUNG

Militärkarriere zum «Hungerlohn»: Als Hausfrau fällt Majorin Tamara Rancetti in der Armee durch die Maschen

Copyright © Appenzeller Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Appenzeller Zeitung ist nicht gestattet.